

Empfehlungsschreiben mit Bürgschaft

(Tafel 1–2)

Ein saidischer Text in Briefform, auf einem Papyrusblatt. Papas Kosma schreibt an einen Abt, er möge einem Mann (vermutlich dem Überbringer), für den er bürgt, ein Arbeitskamel überlassen.

In einer Privatsammlung<sup>1</sup>

15,7 x 13,5 cm

7./8. Jh.

Das hellbraune Papyrusblatt ist mit schwarzer Tinte beschrieben. Links und unten ist es komplett, oben und rechts zum Teil ausgebrochen. Rechts oben fehlt ein ca. 1,2 x 8 cm großes Stück Papyrus. Ab der Mitte ist das Blatt auch rechts vollständig. Der Freirand beträgt unten 2,5 cm, oben und rechts ist bis an den Rand geschrieben; links beträgt der Freirand zwischen 0,5 und 1 cm. Das Blatt war auf einen Streifen von ca. 2 cm gefaltet. Die Schrift läuft parallel zur Faser.

Verso: Die Adreßzeile ist von der selben Hand geschrieben. Ober- und unterhalb davon ist der Decussis<sup>2</sup> zu sehen. Die Schrift läuft quer zur Faser. Es gibt eindeutige Spuren einer früheren Beschriftung, die abgewaschen worden ist.

Rekto:

- 1 + ΤΑΔC N̄N̄ET̄N̄[±17]
- 2 N̄MONOXOC Θ̄IT̄N̄ ΜΑΡΚOC Θ̄Α Θ̄Η Μ̄ΕΝ
- 3 N̄Θ̄ΩΒ N̄IM̄ †ΟΥΩΤ̄ Ε̄ΑΝ ΠΙΧΝΟΥC N̄N̄Ö-
- 4 Ρ̄ΗΤ̄Ε N̄N̄ΔΟῩΕΙΤ̄Ε ΕΤ[ΤΑΙΗΥ ΚΑΤΑ
- 5 CMOT N̄IM̄ Ω̄ΑΤΑΕΙΡ̄Ε [N̄M̄ΠΩΔ
- 6 N̄ΕΡ ΠΑΙ ΚΑΤΑ ΠΡΟCΟΠΟΝ N̄[ΤΕ-
- 7 ΠΑΡΑΩ̄Ε ΔΩΚ ΕΒΟΛ `ΕC`ΕΡΕ Μ̄M̄[ΔΤΕ
- 8 ΔΙΤΝΝΟΥΥC Ω̄Α ΤΕΤ̄N̄[±7
- 9 ΔΡΕ ΠΝΔ ΝΤΕΤΝCΥΟΥΘ̄ΕΔ N̄M̄-

<sup>1</sup> Wir danken Herrn Professor Erich Winter, Trier, sehr herzlich dafür, daß er uns auf die Existenz des Papyrus aufmerksam gemacht hat.

<sup>2</sup> Unter Decussis versteht man das durchbrochene Kreuzmuster, welches entsteht, wenn über das Band, das den gefalteten Papyrus zusammenhält, Kreuze und Striche gemalt wurden, um das Öffnen des Briefes durch Unbefugte zu verhindern. Es dient gleichsam als Siegel und begegnet sowohl in griechischen als auch koptischen Briefen.

- 10 ΜΑÇ ΕΕΠΕΤΝΔΝΟΥÇ ΠΕΤΕΡΕ  
 11 ΠΝΟΥΤΕ ΝΑΝΔΑÇ ΕΠΕΤΝΖΗΤ  
 12 ΔΝΟΚ ΜΑΡΚΟÇ ΕΤ`ΕΨΠΤΩΡΕ ΜΜΟÇ  
 13 ΕΤΟΘΥΤΝ ΜΠΕΤΕΤΝΝΑΤΔΔÇ  
 14 ΝΑÇ ΝΨΩΩΠ ΟΥΚΑΜΟΥΧ  
 15 ΩΗΜ ΝΨΡ ΨΩΒ ΨΙΩΩÇ ΤΕΝΝΔ-  
 16 ΟΥΔΔΙ ΨΙΤΝ ΝΕΤΝΩΧΗΧ ΕΤΟΥΔΔΒ.

## Verso:

- 17 + ΝΔΟΥΕΙΟΤΕ ΕΤΟΥ + ΔΔΒ ΕΤΚΟΜΕΙ ΨΝ Δ-  
 18 ΡΕΤΗ ΝΙΜ ΔΙΔ ΠΑΠΑÇ ΜΑΡΚΟÇ ΠΕΤΝ-  
 19 ΩΗΡΕ

3. -ΟΥΩΤ: lies -ΟΥΩΤ; -ΙΧΝΟΥÇ: lies -ΙΧΝΟÇ (ἴχνος); -ΟΥΡΗΤΕ. 4. -ΟΥΪΤΕ: lies -ΕΙΟΤΕ (cf. Z. 17). 5. ΩΔΤΔ-: lies ΩΔΝΤΔ-, ΩΔΝΤ-. 9. ΔΡΕ-: lies ΔΡΙ-; -ÇΥΟΥΘΕΔ: lies -ÇΥΝΥΘΕΔ = -ÇΥΝΗΘΕΔ (συνήθεια). 10. ΕΕΠΕΤ-: lies ΕΠΠΕΤ-. 12. ΕΤ`ΕΨΠ-: lies ΕΤΩΕΠ-. 14. ΝΨΩΩΠ: lies ΝΨΩΕΠ- oder ΝΨΩΩΠ Ν-. 17. -ΟΥΕΙΟΤΕ: lies -ΕΙΟΤΕ (cf. Z. 4).

- 1 Gib es Euren [ ]  
 2 Mönchen durch Markos. Vor allen  
 3 Dingen huldige ich der Spur der FüÙe  
 4 meiner ehrwürdigen Väter in  
 5 jeder Weise, bis ich würdig werde,  
 6 dies persönlich zu tun, und  
 7 meine Freude sich vollendet, gar sehr.  
 8 Ich habe ihn gesandt zu eurer [Väterlichkeit o. ä. ...]  
 9 seid so gnädig und habt freundlichen Umgang mit ihm  
 10 um des Guten willen, das Gott  
 11 in euer Herz legen wird.  
 12 Ich, Markos, büрге für ihn  
 13 euch gegenüber, für das, was ihr ihm geben werdet,  
 14 (nämlich) daß er ein junges Kamel erhält  
 15 und damit arbeitet. Wir werden  
 16 heil sein durch eure heiligen Gebete.  
 17 Meine heiligen Väter, die mit jeglicher Tugend geschmückt sind,  
 18 durch (den) *Papas* Markos, euren  
 19 Sohn

Markos schreibt einen Brief an den Abt eines Klosters mit der Bitte, jemandem, den er schicken wird, ein junges Kamel zu geben. Markos bürgt für den Mann.

1. Meist sehen Briefanfänge anders aus, z. B.  $\omega\text{OP}\bar{\Pi}$  MEN  $\dagger\omega\text{I}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}$  (z. B. TO 215),  $\bar{\text{N}}\omega\text{OP}\bar{\Pi}$  MEN  $\omega\text{I}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}$  (z. B. TO 216),  $\bar{\text{N}}\omega\text{OP}\bar{\Pi}$  MEN  $\bar{\text{N}}\bar{\text{Z}}\omega\text{B}$  NIM (z. B. TO 152, VC 67, 1f.; Ep. 142, 1; 201, 1 ST 370, 1f.),  $\omega\text{OP}\bar{\Pi}$  MEN  $\bar{\text{N}}\bar{\text{Z}}\omega\text{B}$  NIM (M. KRAUSE, „Ein Fall friedensrichterlicher Tätigkeit im ersten Jahrzehnt des 7. Jahrhunderts in Oberägypten“, *RdE* 24 (1972) 105 Fußn. 1),  $\bar{\text{N}}\omega\text{OP}\bar{\Pi}$  MEN  $\tau\text{I}\pi\text{POCKY}\bar{\text{N}}\bar{\text{H}}$  (z. B. TO 169),  $\bar{\text{Z}}\bar{\text{M}}$   $\pi\text{P}\bar{\text{A}}\bar{\text{N}}$   $\bar{\text{M}}\pi\text{NOY}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$   $\bar{\text{N}}\omega\text{OP}\bar{\Pi}$  (BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., S. 42 und KSB I 280, im fajjumischen Dialekt),  $\pi\text{E}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\omega\text{T}$   $\pi\text{E}\bar{\text{T}}\bar{\text{C}}\bar{\text{Z}}\bar{\text{A}}\text{I}$  N- (S. CLACKSON, *Acts of the Fifth International Congress of Coptic Studies*, Rome 1993, vol. 2, S. 123–138, und A. BOUD'HORS, *Divitiae Aegypti*, Wiesbaden 1995, S. 33) o. ä. Für weitere Varianten siehe BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., S. 39ff. – Briefe, die so beginnen, findet man z. B. in TO 157, 159, 160, 161, 164, 165, 168, 196, 272 und bei BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., S. 18, Anm. 86. Da in der Lücke Platz für ca. 16 Buchstaben ist, kommen folgende Ergänzungsvarianten in Frage:
  - $\tau\bar{\text{A}}\bar{\text{A}}\bar{\text{C}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ [ $\bar{\text{M}}\bar{\text{E}}\bar{\text{P}}\bar{\text{A}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\omega\text{T}$   $\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{A}}\bar{\text{A}}\bar{\text{B}}$ ]  $\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{X}}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}}$  „Gib es Euren [geliebten heiligen Vätern (und)] Mönchen“
  - $\tau\bar{\text{A}}\bar{\text{A}}\bar{\text{C}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ [ $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\omega\text{T}$   $\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{A}}\bar{\text{I}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$ ]  $\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{X}}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}}$  „Gib es Euren [gottliebenden Vätern (und)] Mönchen“
  - $\tau\bar{\text{A}}\bar{\text{A}}\bar{\text{C}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ [ $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}\bar{\text{A}}\bar{\text{I}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\omega\text{T}$ ]  $\bar{\text{M}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{X}}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}}$  „Gib es Euren [gottliebenden Vätern (und)] Mönchen“ vgl.  $\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}$   $\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}\bar{\text{M}}\bar{\text{N}}\bar{\text{T}}\bar{\text{M}}\bar{\text{A}}\bar{\text{I}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{X}}\bar{\text{O}}\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}\bar{\text{C}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{C}}\bar{\text{O}}\bar{\text{N}}$  (TO 272)  $\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ - statt  $\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{N}}$ -.
3. Nach BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., stammen alle Belege für den  $\text{OY}\omega\omega\bar{\text{T}}$ -Gruß aus dem 7./8. Jh. und aus dem Raum zwischen Ashmunain und Theben. Die hier vorliegende Höflichkeitsformulierung mit  $\pi\text{I}\bar{\text{X}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{E}}\bar{\text{P}}\bar{\text{H}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$  wurde nur in Briefen an Höhergestellte verwendet, vgl. BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., S. 91ff. Bei Biedenkopf-Ziehner ist diese Formulierung für den  $\text{OY}\omega\omega\text{T}$ -Gruß nicht erwähnt, sondern nur für den  $\pi\text{POCKY}\bar{\text{N}}\bar{\text{E}}\text{I}$ -Gruß.
5. Vgl. BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., 94:  $\bar{\text{e}}$   $\pi\bar{\text{E}}\bar{\text{I}}\bar{\text{X}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{C}}$   $\bar{\text{N}}\bar{\text{N}}\bar{\text{O}}\bar{\text{Y}}\bar{\text{E}}\bar{\text{P}}\bar{\text{H}}\bar{\text{T}}\bar{\text{E}}$   $\bar{\text{E}}\bar{\text{T}}\bar{\text{T}}\bar{\text{A}}\bar{\text{I}}\bar{\text{H}}\bar{\text{Y}}$   $\bar{\text{K}}\bar{\text{A}}\bar{\text{T}}\bar{\text{A}}$   $\bar{\text{C}}\bar{\text{M}}\bar{\text{O}}\bar{\text{T}}$  NIM.

6. Eine vergleichbare Formel, ΝΓΡ ΠΑΙ ΚΑΤΑ ΠΡΟCΩΠΟΝ ΝΤΕ ΠΑΡΑΩΕ ΔΩΚ ΕΒΟΧ „dieses zu tun von Angesicht zu Angesicht und meine Freude ist vollkommen“, z. B. bei KAHLE, *Bala'izah* II 189,6 mit Anm. 3 und 186, 8f.
7. ΕCΕΡΕ ΕΜΑΤΕ, wörtlich „indem es viel ist“. Man würde an dieser Stelle eine Erwähnung des im folgenden empfohlenen Mannes erwarten, doch ist dies offensichtlich nicht der Fall.
8. Vermutlich zu ΤΕΤΝ[MNTΕΙΩΤ] zu ergänzen.
9. Vgl. BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., S. 34: 2b und S. 218 ΔΡΙ (P̄) ΠΝΔ, und S. 34: 2c und S. 219 ΔΡΙ (P̄) ΠΕΠΕΤΝΔΝΟΥC.
14. Der Strich über dem letzten Buchstaben von ΩΩΠ̄ steht vielleicht für Ν (bzw. hier: N̄-), wie sonst in Kodizes am Zeilenende (Hinweis K.-Th. Zauzich). – Wenn man den Überlieferungen trauen kann, soll es bereits im 3. Jh. v. Chr. eine größere Anzahl Kamele (eigentlich Dromedare) im Niltal gegeben haben, s. R. BAGNALL, „The Camel, the Wagon and the Donkey in Later Roman Egypt“, *BASP* 22 (1985) 4. Kamele fanden hauptsächlich als Lasttiere Verwendung, sie wurden aber auch zum Betreiben eines Schöpfrades eingesetzt (s. TO 253). Sie konnten stark beladen werden und transportierten z. B. Wein, Weizen, Datteln, Futter oder Mist. Meist wurden sie in Klöstern gezüchtet, wie es auch hier der Fall ist. Es sind uns zahlreiche Texte, die diese Tiere betreffen, erhalten geblieben; Arbeitsverträge bezüglich Kamele gibt es aber nur wenige (CO 218–220; STYKA, *Seven Coptic Ostraca* (Diss. Brown University, June 1971) = KSB I 43), S. 28–32, C 18). CO 219 ist ein Vertrag über ein gemeinsames Unternehmen des Klosters, welches das Kamel zur Verfügung stellt, und des Mannes, der mit ihm arbeitet; das Kloster erhält dafür 3/5 des Profits. Der Preis für ein Kamel wird in Hall 76/1 mit 1 Holokottinos angegeben. Eine Vereinbarung über die Verwendung eines dieser Tiere findet man in ST 45, wo es auf das Feld geschickt wird. In Ep. 147 ist das Schreiben eines Priesters abgedruckt, der den Abt um Anweisung bittet, da ein Kamel erkrankt ist und sterben könnte.
16. Vgl. BIEDENKOPF-ZIEHNER, a.a.O., S. 254: 2 und 107 Typ II.: ΤΕΝΝΔΟΥΔΔΙ ΘΙΤΝ ΝΕΤN̄ΩΛΗΛ ΕΤΟΥΔΔΒ.
- 17f. Der Ausdruck ΚΟCΜΕΙ ΘN̄ ΔΡΕΤΗ ΝΙΜ wurde kaum verwendet. Als Parallele können wir Ep. 359, 4 nennen.
18. Obwohl üblicherweise das koptische ΘΙΤΝ- verwendet wird, findet man ebenfalls διό in der Absenderangabe koptischer Texte, wenn auch eher selten; vgl. z. B. KAHLE, *Bala'izah* II 100,6; 143,6; 207, 6.  
ΠΑΠΑ kann Personennamen oder ein kirchlicher Titel sein. Hier scheint der kirchliche Titel vorzuliegen. Crum meint, daß es παπᾶς wiedergibt und nicht ΔΠΑ mit Artikel, s.

CD 13b. Für den Ehrentitel *πάπας/παπᾶς* im byzantinischen Griechisch siehe die zahlreichen Belege bei G. W. H. LAMPE, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1961 (Nachdruck 1972), S. 1006. *παπα* wird auch manchmal mit *πρεσβύτερος* gleichgesetzt, vgl. WS S. 85, Anm. 2, und kommt oft auch mit zwei *π* (mask. Artikel ?) vor, vgl. z. B. CPR XII 5, 29; KSB I 52, 2. 16; 299, 2. 5; 425, 10 und KAHLE, *Bala'izah* II, Index S. 856. Von diesem Titel gibt es auch Kurzschreibungen, die allerdings erst für das 10./11. Jh. (KAHLE, *Bala'izah* II, S. 718, Anm. 8.) nachgewiesen sind, z. B. *παπ* (KSB I 50, 27), *ππα* (KSB I 425, 12), *ππ* (KSB I 374, 6. 7. 8. 13; 390, 35), *πππ* (= *ππαπα* BM, Nr. 465, 2 und Fußn. 3) und vielleicht auch *π* (KAHLE, *Bala'izah* II 291, 8). Siehe weiter zu diesem Titel WIETHEGER, *Sakkara*, S. 276.

Η ΤΑ ΟΥΝ ΗΤΑ  
 Η ΚΑΜΟΧΑ ΟΥΤΗΝ ΜΑΡΤΥΡΟΝ ΖΟΥΝΤΕΣ  
 ΜΕΤΩΣΗΝ ΤΟΥΤΕΝ ΑΙΧΜΟΥΣ ΝΗΝ  
 ΟΥΤΕΝΑΝΑ ΗΤΕΤ  
 ΟΥΟΤΗΝ ΜΑΤΟΥ ΕΡΕ  
 ΝΕΡΗΝ ΔΙ ΚΑΤΗ ΠΡΟΣΑΡΟΜΕ  
 ΑΡΘΟΥΣ ΚΑΤΕΡΧΟΛΕΡΕΜ  
 ΔΥΤΗΝ ΟΥΧ ΟΥΤΕΤ  
 ΔΥΤΗΝ ΔΑΝΕΤΗ ΤΟΥΤΕ ΕΡΕ  
 ΜΑΥΕΡΗΤΑΙ ΟΥΧ ΟΥΤΕΤ  
 ΠΟΥΤΕ ΝΑΝ ΔΥΤΕΤΗ ΕΤ  
 ΔΝΟΚ ΜΑΚΑΤ ΕΤΟΥΤΩ ΕΡΕ  
 ΕΤΟΥΤΗ ΜΑΤΕΤΗΝ ΜΑΤΟΥ  
 ΝΑΥ ΜΟΥ ΠΟΥΚΑΡΟΥΤ  
 ΟΥΜΟΥ ΡΩΒΕΙΩΟΥΤΕΝΕ  
 ΟΥΤΕΤΕΤΗ ΜΑΤΕΤΕΤΕΤΕ

P. Privatslg., recto  
(zu HASITZKA / SATZINGER, Empfehlungsschreiben, S. 54-58)